

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

197 (24.8.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588657)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küntringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pf., bei Geldeinsendung für einen Monat 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2 1/2 Mark, für zwei Quartale 4 1/2 Mark, monatlich 75 Pf. einschließlich Postgebühren.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitspaltzahl oder deren Raum für die Inserenten in Küntringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie die Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Anzeigenliste Nr. 97.

29. Jahrgang.

Küntringen, Dienstag den 24. August 1915.

Nr. 197.

Eine Schlacht bei Brest-Litowsk

Abgewiesene italienische Angriffe

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. August. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Zentraler Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Armee des Generals von Fichhorn machte östlich und südlich von Kowno weitere Fortschritte. Beim Erklimmen einer Stellung nördlich des Schumants-Sees wurden 750 Russen gefangen genommen. — Die Zahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen westlich Lykuzin erhöhte sich auf über 1100. — Die Armee des Generals von Gallwitz dringt südlich des Narew über die Eisenbahn Vialystok—Brest-Litowsk weiter vor. An Gefangenen wurden in den beiden letzten Tagen 13 Offiziere und über 3550 Mann eingetracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Unter siegreichen Geschehnissen überführt die Heeresgruppe gestern die Eisenbahn Wlofsche—Wlofsko-Litowsk. Von dem stark besetzten Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen; es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Angriffe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an den Abschnitten der Koterka, der Pulwa, des Bug oberhalb Caradnifi sowie am Unterlaufe der Krzna schreiten vorwärts. — Vor der Südwestfront von Brest-Litowsk nichts Neues. Bei und nordwestlich von Pijezja (nordöstlich von Wlodawa) dauern die Kämpfe an. (W. Z. B.)

(W. Z. B.) Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generals von Kowch warfen den Gegner abermals aus mehreren Stellungen und trieben ihn über die von Brest-Litowsk nach Pielisk führende Bahn zurück. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand gewann unter erneut einsetzenden Kämpfen bei Wlofsko-Litowsk Raum. Hier sowie westlich von Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa setzte der Feind den Verbänden der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen. Zwischen Sladimir-Wolnowski und Czernowiz ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gegen die Karthothätsche von Dobersdo gestern wieder lebhaftes feindliches Geschützfeuer ein. Ein von Verfolgern gegen den Monte Dei Sei Puffi geführter Angriff brach nahe vor unserer Stellung im Feuer zusammen. Gegen den Nordwestteil der Hochfläche griffen die Italiener in breiter Front an, wurden aber teils im Kampf Mann gegen Mann geworfen, teils durch unsere Artillerie zum Stehen gebracht. Nachmittags beschloß der Gegner unsere Stellungen hinweg einzelne Stadtteile von Görz aus Feld- und schweren Geschützen. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Stellungen nördlich Selo und im Nachsturz gegen die Nonzobridge westlich Tolmeins scheiterte unter schweren Verlusten des Feindes. Im Krangebiet im Raum von Hilsch und an der Karnitzer Grenze fanden stellenweise Geschüßkämpfe statt. An der Tiroser Front griffen zwei italienische Bataillone nach Zehntägiger Artillerievorbereitung die Gebirgübergänge östlich Tre Sassi zweimal an: sie wurden abgeschlagen und verloren 300 Tote und sehr viele Verwundete. Das Feuer auf unsere Werke der Fohlgaria-Ladaron- und der Tonalegruppe hält mit wechselnder Stärke an.

Aus dem Osten.

Zur Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

In Kowno fielen den deutschen Truppen über 600 Geschütze, in Nowo-Georgiewsk über 700 in die Hände, neben gewaltigen Mengen anderen Materials. Der Einbruch dieser Riesenkräfte im Auslande, im neutralen sowohl als auch im feindlichen, dürfte sehr nachteilig sein. Die französische Presse muß z. B. zugeben, daß unter den gegebenen Verhältnissen auf dem östlichen Kriegsschauplatz die Lage des russischen Verbündeten eine außerordentlich schwierige ist. Es erscheint hier sogar fraglich, ob es der russischen Heeresmacht gelingen wird, auch jetzt noch einen gewissen Nutzen aus dem Raume von Bialystok—Brest-Litowsk zu ziehen.

Die Berichte der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresleitung geben zu erkennen, daß die Russen besonders bei Brest-Litowsk noch mit erheblichen Kräften im Bereiche der Stellungswerte sind, deren Abschließung wenn auch noch nicht völlig unmöglich, so doch sehr schwierig geworden ist. Sie suchen daher zunächst mit allen verfügbaren Kräften die Einschließung von Brest-Litowsk zu verpackern. Die darauf entfallenden Kämpfe entwickelten sich nach den Berichten der Kriegserichter immer mehr und mehr zu einer regelrechten Schlacht. Ob diese sich zu der besonders von französischer Seite angebahnten Entscheidungsschlacht anschließen wird, steht indes noch nicht fest, erscheint auch nicht sehr wahrscheinlich. Niemals sicher aber ist, daß der hartnäckige russische Widerstand die Operationen der verbündeten Truppen um einiges verlangsamen wird, wenn ihr Vordringen auch ununterbrochen ist.

Der russische Bericht.

(W. Z. B.) Petersburg, 22. August. Die geistige Mitteilung aus dem Stabe des Generalstabs lautet: In den Kämpfen im Golf von Riga im Laufe des 18., 19. und 20. August verloren wir das Kanonenboot Smitulski. Die feindlichen Verluste betragen mindestens zwei Torpedoboots.

boote. Ein britisches Unterseeboot hat mit Erfolg einen deutschen Kreuzer torpediert. In Rende von der Gegend von Riga bis zum oberen Wilja keine Veränderung. In der Gegend von Kowno drücken unsere Truppen auf der Straße nach Kolschabar den feindlichen Angriff auf. Zwischen Narew und Bug, an der Front vor Ostrowie, Bielsk und Wlofs-Litowsk am 19. und 20. August keine besondere Veränderung. Unsere Truppen wichen eine Reihe besonders hartnäckiger Angriffe in der Gegend von Bielsk zurück, die dem Feinde ungeheure Verluste setzten. Am Bug in der Gegend von Brest-Litowsk keine wichtige Veränderung. Bei Nowo-Georgiewsk war der Kampf in der Nacht zum 20. August heftig. Die Deutschen unternahmen einen Sturm auf die Zitadelle auf dem linken Ufer der Weichsel. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Der Krieg mit Italien.

Zur Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

(W. Z. B.) Rom, 22. August. (Wendung der Agenzia Stefani.) Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, das von der Agenzia Stefani veröffentlicht wird. Das Rundschreiben geht auf alle zwischen Italien und der Türkei (sowie anderen Differenzen ein und schließt: Angesichts der offensichtlichen Verletzung der bestimmten Verpflichtungen der Türkei nach unserer Unterzeichnung vom 3. August, das durch die Winkeltzüge der türkischen Regierung, besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Mesopotamien, veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Reichsoffizier Jährens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 22. August. Im amtlichen Bericht von gestern heißt es: Auf dem Balkanbogen des Brest-

Raggio bemächtigte sich unsere Truppen einer bedeutenden österreichischen Verkömmerung. Die feindliche Artillerie beschädigte bei der Verteidigung von Fudenstein das Bürgerhospital. Im Laßfeld von Hilsch konnten wir in energischer Offensive die Front Flunna—Gessica. Im Krangebiet fiel ein ausgedehnter feindlicher Graben nach erbittertem Kampfe in unsere Hand. Alle Versuche des Feindes wurden abgewiesen. Auf dem stark besetzten Gegner warfen deutsche Truppen heute früh aus seinen Stellungen; es wurden über 3000 Gefangene gemacht und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet.

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 22. August. Das Hauptquartier teilt mit: An der Darbassellfront verlor der Feind am 21. nach heftigem Artilleriefeuer der Land- und Seeschiffgeschütze mit mehr als einer Division einen Angriff in der Gegend von Anaforta. Wir setzten den Angriff des Feindes vollständig zurück und fügten ihm ungeheure Verluste zu. Im Verlaufe der Schlachten vom 10., 17. und 20. August erbeuteten wir über 400 Gewehre mit Patronen, eine Menge Bomben und eine sehr große Menge Material. Am 21. August verlor der Feind am Nachmittage bei Kri Burnu einen Angriff, der unter unserm Feuer mißglückte. Bei Sedd-ul-Bahr nichts von Bedeutung. — Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Vom Seekrieg.

Belagosa geräumt.

(W. Z. B.) Wien, 22. August. Amtlich wird verlautbart: Durch eine Belagosaerung wurde am 21. früh festgestellt, daß die Insel Belagosa von den Italienern vollständig geräumt und alle Panikarbeiten und Verteidigungsanlagen zerstört worden sind. Die Insel, die nur von den Bewohnern des Leuchtturmes bewohnt war, wurde in der Nacht auf den 11. Juli von den Italienern erobert und dann mit Robustation und Verteidigungsanlagen ausgestattet. Auch ein Unterseeboot wurde dort stationiert. Die Waids unserer Flieger und die dormalige gründliche Beschädigung durch unsere Flottillen brachten dem Feind immer schwerere Verluste an Menschen und Material ein. Das Unterseeboot wurde vernichtet. Dies mag endlich zur Erkenntnis geführt haben, daß der strategisch italienische Wert dieses Inselchens nicht so hoch ist, wie man bei dessen Eroberung glauben machen wollte. Flottenkommando.

Die U-Bootsstätigkeit.

(W. Z. B.) London, 23. August. Des Reutersche Bureau meldet: Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers Gower (3600 Brutto-Tonnen) aus London, den ein deutsches Unterseeboot versenkte, wurde durch den holländischen Dampfer Monnikendam gerettet. — Nach einer Klondnerung wurden auch die Dampfer Taghikan und Windhoe vernichtet. Die Besatzungen sind gerettet, während der englische Dampfer William Dawson in die Luft geflogen ist.

Die Neutralen.

Zur Torpedierung der Arabie.

Mit dem durch den Schah eines deutschen Torpedoboots vernichteten englischen 10 000-Tonnen-Dampfer Arabie sind anheimelnd doch einige Menschenleben verloren gegangen, darunter auch amerikanische. Indessen steht das noch nicht unbedingt fest. Die englischen Behörden hatten ungewissheit gemüßt die Absicht, die amerikanische Öffentlichkeit zu beruhigen, wenn sie ebenfalls Meldungen verbreiteten, nach denen eine ganze Reihe amerikanischer Passagiere verloren gegangen sein sollten. Inzwischen mußte die englische Presse aber die angegebenen Zahlen Tag um Tag herabmindern. Die letzten Nachrichten lag Times besagen

zur noch von 2 umgeformten Amerikanern. Sollte sich diese Jäger befähigen, so genügt sie immerhin, um den Grund abzugeben für ein eventuelles Vorgehen der Vereinigten Staaten gegen Deutschland. Und in Konsequenz der letzten amerikanischen Justiz-Rolle werden Wilson und Lansing gezwungen sein, irgend etwas zu unternehmen. Die Reuter aus Washington meldet, sollen die Vereinigten Staaten zunächst Aufklärung in Berlin verlangen wollen.

Politische Rundschau.

Kristingen, 23. August.

Aus dem Seniorenpalast des Reichstages. Im Seniorenpalast des Reichstages wurde am Sonnabend über die Verhandlungen der Geschäftsordnungskommission berichtet. Der Auftrag der Geschäftsordnungskommission, wegen der strengen Einhaltung der Vertraulichkeit in der Budgetkommission, wurde von der Kommission so erfüllt. Im Augenblick sei eine Beschlußfassung nicht zu vollziehen, wegen der Schwierigkeiten, die sich in der Frage bieten. Bei der allgemeinen Reaktion der Geschäftsordnung, die im Herbst wieder beginnen wird, wird die Frage einer grundsätzlichen Prüfung unterworfen werden. Dagegen soll künftig in den Kommissionsitzungen durch stärkeres Hervorheben der vertraulichen Mitteilungen eine größere Gewähr für Innehaltung der Vertraulichkeit zu bieten versucht werden. Es wurde ferner über die künftigen Dispositionen der Geschäftsordnung des Plenums mitgeteilt, daß am Montag nachmittags 2 Uhr Plenarsitzung sein wird und daß man hofft, mit den Budgetkommissionsitzungen Dienstag zu Ende zu kommen und eventuell am Donnerstag den Reichstag zu schließen.

Die Budgetkommission des Reichstages, die am Sonnabend vormittag ihre Beratungen fortsetzte, beschloß, die sämtlichen zu den Ertragsminderungen gestellten Anträge dem Reichstagsrat als Material zu überreichen. Einiges von den Anträgen wurden als Resolutionen angenommen und zwar zunächst der sozialdemokratische Antrag auf Errichtung einer Zentralfelle für Lebensmittelversorgung mit einem vom Reichstage ernannten Beirat. Diese Zentralfelle soll Lebensmittel für die Kommunalverbände mit Beschlag legen und erteilen können. Die Kommunalverbände sollen hiernach die Befugnis zu weitestgehender Kontrolle der Preisbildung erhalten. Gleichfalls zur Resolution erhoben wurde ein Zentrumsantrag, der Höchstpreise für Mehl, Brot, Hülsenfrüchte, inländische Suppenartikel und Gerabsetzung der zu hohen Spannung zwischen Vrotgetreide- und Vrotpreis fordert. Die Kommunalverbände und Verteilungsorganisationen sollen den etwaigen Überdruß bei der Lebensmittelversorgung der Reichsnotleidensfürsorge zuwenden. Die Gemeinden und Kommunalverbände sollen den Detailhandel mit Lebensmitteln streng kontrollieren und gewinnfällige Preiserhöhungen durch Festsetzung von Höchstpreisen unterbinden. Zum wachte sich die Kommission der Beratung militärischer Angelegenheiten zu, die für vertraulich erklärt wurden. Der Rest der Sitzung der Budgetkommission füllte die Beratung von Befoldungs- und Tagegeldfragen aus.

Militärfragen vor der Budgetkommission. In ihrer Sitzung vom Sonnabend besaßte sich die Budgetkommission mit zwei sozialdemokratischen Anträgen, deren erster verlangte: 1. Den Bundesrat zu eruchen, die Verordnung vom 14. Januar 1915 über die Vertretung der Kriegsteilnehmer in bürgerlichen Streikvereinen aufzuheben. 2. Dem Bundesrat anheimzugeben, eine neue Verordnung dahin zu erlassen,

daß die Bestellung eines Vertreters und Fortsetzung eines Verfahrens nur zulässig ist, wenn es sich um Kriegsteilnehmer handelt, die „ausgedehnt günstiger wirtschaftlicher Lage“ beseitigt die Zahlung unentrichteter Verbindlichkeiten verweigern. Der zweite Antrag fordert: Das Gesetz, betreffend den Schutz der infolge des Krieges an Wohnraum ihrer Wohnorte behinderten Personen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 328), wird dahin geändert, daß in § 2 (Reichs-Gesetzblatt S. 328), die Worte „außer den Feind verwendeten“ gestrichen werden. Abg. Stadthagen begründete beide Anträge sehr eingehend, indem er an der Hand treffender Beispiele aus dem profanischen Leben nachwies, daß der gegenwärtige Zustand unhaltbar sei. Gegen einen im Felde stehenden Soldaten kann heute ein Verfahren eingeleitet werden, ohne daß er überhaupt Kenntnis davon hat. Nach lebhafter Debatte wurde der erste Antrag abgelehnt, der zweite dagegen angenommen. Das Gesetz vom 4. August 1914 bezieht sich also jetzt auf alle eingeschlagenen, also z. B. auch auf Landfahrer, die zur Verwendung von Gefangenenernagern verwendet werden. — Im Anschluß daran begann die Beratung der Abänderung des Militärgesetzes. Für die Sozialdemokraten sprachen die Abgeordneten Stücken und Dr. Siebelius. Die Verhandlungen wurden für streng vertraulich erklärt. Der Gesetzentwurf wurde angenommen. Die Kommission trat dann in die Beratungen anderer Fragen militärischer Art ein. Auch diese Verhandlungen waren vertraulich.

Abänderung des Reichsvereinsgesetzes. Die acht Kommissionen des Reichstages, die einen freirechtlichen Ausbau des Vereins- und Versammlungsgesetzes anbahnen soll, beendete am Sonnabend ihre Tätigkeit. Dem am Freitag beschlossenen ersten Abteil des § 3, der den Begriff des politischen Vereins definiert, wurde folgender zweite Absatz hinzugefügt: „Nicht als politische Vereine gelten Vereine von Berufsvereinen oder Angehörigen verwandter Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Verfolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in Versammlungen erörtern. Dieser Zusatz wurde mit allen gegen eine konservative Stimme beschlossen. Zu dem Antrag auf Befestigung des Sprachensatzes erklärten die Konservativen und Nationalliberalen, sie könnten dazu weder eine zustimmende noch eine ablehnende Stellung einnehmen. Deshalb — lebten sie den Antrag ab. Eine eigenartige Vorgang! Gegen die drei konservativen und nationalliberalen Stimmen wurde mit 12 Stimmen aller übrigen Parteien die Aufhebung des Sprachensatzes beschlossen. Sodann wurde mit 10 gegen 5 Stimmen der Nationalliberalen, Konservativen und Fortschrittler die Ausbesserung des Jugendbundesparagrafen aus dem Vereinsgesetz beschlossen. — Die Kommission trat sofort in die zweite Lesung ein und wiederholte in ihr die in erster Lesung gefassten Beschlüsse. Es soll dem Plenum ein schriftlicher Bericht erstattet werden. Der Verdrüßter, Abg. Müller-Reinigen, verband sich mit der Abfassung des Berichtes so zu befehlen, daß dieser von der Kommission festgestellt werden kann, bevor der Reichstag auseinandergeht. Das Plenum wird sich dann im Herbst mit dem Gesetzentwurf zu beschäftigen haben.

Aus belgischen Kreisen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung liegt in ihrer Nummer vom Sonntag die Enthüllung aus belgischen Kreisen fort.

Landtagsverhandlung in Bruch. Bei der Landtagsverhandlung in Büßschau-Gröben wurde anstelle des gefallenen Abgeordneten Camp-Blöth der Rittergutsbesitzer Hleser Busse aus Klein-Weinertsdorf, juristisch im Felde, einstimmig gewählt. — Der frühere fortschrittliche Landtagsabgeordnete

August Willeke ist in Altona nach langem schweren Leiden gestorben. Willeke vertrat den Wahlkreis Jagen von 1910 bis 1912 im preussischen Abgeordnetenhaus. Er war 1847 in Würde geboren, wo er als Fabrikarbeiter bis zu seinem Tode tätig war.

Der Reichsverband der deutschen Presse hielt am Sonntag im Hotel Grandhotel in Berlin eine Versammlung ab. Es waren Delegierte aus allen Teilen des Reiches, fast sämtlich Redakteure bürgerlicher Zeitungen, eingetroffen. Am Sonnabend nachmittag wurde eine mehrstündige Vorstandssitzung abgehalten, die streng vertraulich war. Abends fanden sich die Vertreter der Presse im Beschlusssaal zur Begrüßung ein. Die Begrüßungsrede hielt der Redakteur von Berliner Lokalzeitung, Dr. Neumann, der, u. a. ausführte, daß der Reichsverband der deutschen Presse in einer sehr schweren Zeit zu einer Delegiertenversammlung zusammenzutreten. Materielle Opfer müsse im Kriege jeder Stand bringen. Kein Stand leide aber so sehr unter dem Kriege wie die Männer der Presse. Die höchste Zierde der Presse lie das freie Wort; dies werde aber unter dem Belagerungszustand ungemein eingeschränkt. — Die Delegiertenversammlung am Sonntag durch den Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Marx (Berlin), eröffnet. Er wies darauf hin, daß auch von den höchsten Staatsbehörden anerkannt worden sei, daß die deutsche Presse während des Krieges glänzend bewährt habe. Es habe sich ergeben, daß die besten Nachrichten bezüglich der Haltung der Presse von ihr selbst ausgehen. Die wohlgeleiteten Nachrichten der Behörden könnten nichts nützen, sondern im Gegenteil nur schaden, wenn sie nicht mit den Nachrichten der Presse übereinstimmen. Es sei deshalb dringend erforderlich, daß die Zensurbehörden bei ihren Vorschlägen mit der deutschen Presse Hand in Hand gehen, wenn sie dem Vaterland nützen wollen. Um diese und ähnliche Fragen zu beraten, lie die Versammlung berufen. — Redakteur Steffer (Düsseldorf) sprach hierauf über Einrichtung eines Auslands-Nachrichtendienstes.

Der Geburtstag Kaiser Franz Josephs und die Wiener Arbeiterzeitung. Unter Wiener Parteiführer bringt einen Artikel zum 85. Geburtstag Kaiser Franz Josephs. Sie überschreibt ihn: „Glück und Friedenwunsch.“ Das Hauptgewicht legt der Artikel allerdings auf den Friedenwunsch, wie folgende Zeile zeigen:

„Wir wünschen dem Kaiser und wünschen es mit herzlichstem bangen Herzen, daß am dem Abend seines Lebens sein Auge nicht lange mehr auf eine blutende und glühende und brennende Welt falle, daß er, nach diesem Jahre des Krieges, das in der gesamten Geschichte der Menschheit nicht feindselig findet, mit ruhigen Augen sehen könne: Tschah ein Gewimmel möcht ich sehen, auf seinem Grund mit freiem Rufe frei. Denn wird er, bei viele Geschickter gesehen und um den Zeit und Zeit veranlaßt, zu dem Augenblick sagen können: Breville doch zu bist so schön! Allen Franz der Worte, alle Außerachtlich Vernehmungen übertrifft das einfach schlichte Wort: Wäge der Kaiser den Tag, der das schreckliche Bösenwerden endet, halt stehen.“

Denn wir sind dessen gewiß: auch der Kaiser kann sich nichts Schöneres und Edleres wünschen, als daß ihm der Schicksal vergönne, soviel ein Streikfieber dabei vermag an der Bestimmung des künftigen Friedens zu wirken. Er, der durch vielerlei Leid geschritten ist, muß ein gekränktes Empfinden für die Leiden haben, die der Krieg über die Menschen austreut, für das schmerzvolle Ansehen, das sich an seine ohnehin Schritte knüpft; er, dem nichts erpart geblieben ist, auch der Weltkrieg nicht, läßt in Herzen wohl die trübsinnigsten Seufzer mit, die der Krieg Millionen und Millionen erpreßt. Dem Kaiser Franz Joseph, den die religiöse Erziehung lehrte, die einen Geschicklichen beschon, ist jener Weltzustand gegenüber der Zeit des Krieges, den die geistlichen Zeitungsheften affektieren, natürlich fremd; obwohl wir besser sicher sein können, daß der Friede, den er in sein Wohlwollen aufgenommen hat, ein Friede sein wird, der die Würdigkeit der Damer in sich trägt, so sind wir auch der Hoffnung voll, daß er mit seinem Willen über die tot-

Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Krieg und Kaiser.

Stipresse-Quartier, 6. August 1915.

In dem von den Deutschen bisher besetzten russischen Gebiet sind Kaiser und Kirchen die auffallend sichtbarsten Zeichen der Wüste, auf welche sich das zaristische Regime stützt. Nimmt man noch die wie die Luft gefärbte Völkerei hinzu, dann ist die Dreieinigkeit der Machtfaktoren zusammen, deren sich die herrschende Oberschicht zu Aufrechterhaltung der Ordnung und Bekämpfung der Verhältnisse nach ihrem Willen und Wollen bedient. Räumlich betrachtet ist hier alles großartig angelegt: in den Städten und Dörfern weite Plätze, breite Straßen und in den besten Stadtbauwerken, in allen öffentlichen Gebäuden große Säle. Nur auf die Proletariatwohnungen in Stadt und Dorf hat der Begriff von Sauberkeit und Großartigkeit keine Anwendung gefunden. In großen, weiten, endlosen Gebieten mit gewaltigen Flächen, gänzlich unbenutzten, aber kulturfähigen Boden wohnen die Lehnstrassen und Stadtproletarien in den erbärmlichsten Löhden nachweislich zusammengepöckelt. In den Städten haufen sie entweder auf engen winzigen und schmutzigen Höfen, in elenden Gassen, sonst schlechten Holzstätten, an der Peripherie

Die Bedürfnislosigkeit ist ein annan Unterlassen des Jares zu der Gemeinheit geworden, daß sie auch im Felde über das beherrschte Reich bei der Anlage von Unterständen nicht hinausgehen. Die sind ganz Welt in der Wüste und Schlingengrubenbauern, aber auf Wohlstand und Wohlstandsgewinn liegen sie dabei kein Gemüß. Die von ihnen verlassenen Ortschaften, Unterstände und Feldstätten sind meistens elende kleine Höcker, in die man hineinfrieden muß. Die Anlagen der Deutschen nehmen sich dagegen aus wie schmale Ästen und Blätter. Noch niemals bemerkte ich, daß deutsche Soldaten in die Unterstände der vertriebenen Russen eingezogen wären. Heute war ich auf der vor einigen Tagen eroberten Höhe des 223 O. f., an der Front zwischen Demoff und Kholzgera. In einer Wüste, wunderbar geschnitten, hatten die Russen ihre Häuser eingegraben, in denen sie monatelang geblieben. — Trotz der günstigen

Rage bauen die Deutschen an anderer Stelle sofort mit grobem Fleiß geräumige Unterstände mit Ähren und Feuertür, mit Wandverkleidungen und Bodenbelag. Dieser hätten sie brauchen konnert, als in die russischen Erdhöhlen hineinzufrieden. Und so sieht man an vielen Stellen in unmittelbarer Nähe der verlassenen Feldbesetzungen der Russen neue, viel größeren Behälter und Anstalten der Deutschen genügende Unterstände und Wohnhöhlen.

Im weiten Raum, die schönsten Plätze, viel Sorgfalt und gutes Material verwendet man in Hinblick für den Bau von Kasernen und Kirchen. Es sind im allgemeinen die besten Steingebäude der Stadt. Zu waffelt ist z. B. von geräumigen, hohen und langgestreckten Kasernen fast eingesperrt. Sie nehmen mehr Platz ein als die ganze übrige Stadt zusammen. Das der Stadt Augustow vorgelagerte Kasernen, ebenfalls stattliche Steinbauten, nimmt sich aus wie ein prächtiger Vorrat von Kollaten im Vergleich zu den hölzernen Hütten. Und überall fällt die Sauberkeit und Pracht der meistens mit fünf, zuweilen mit zehn Zimmern geschmückten russischen und dem Inzuchtigen Offiziersquartiere noch imponanter und alt kam ein Dorf, das nicht als kleines Schmuckstückchen in elender Umgebung sein heft in die Landschaft hineinzuschieben einen Eindruck an Ausstattung. In den eigenartigen, aus Metall gefertigten, übergebenen Heilgenbildern, an den Türen und Wänden ist vielfach eine Unmenge von Gold verflochten worden. Und in dieses Edelmetall spielt die Sonne auf den Knöpfen und Kreuzen der Kirchen. Aus dem Stil der Kirchen des heiligen Ruslands und aus ihrem innern aus früheren Schmuckwerke hängt der Byzantinismus. In recht auffälliger Weise ist das der Fall bei der in der Gornifonski bei Rikon. Mit ihrer Würdigkeit und übertriebenen Ornamentik hebt sie sich aus der Umgebung von mächtigen Kasernen, dem prächtigen Admiralsgebäude und dem luxuriösen Offiziersquartiere noch imponanter und überragender heraus. Die Erdwerke, die den weiten, mit feiner Steingebäude versehenen Raum für die Götterbilder von Allerhöchster trennt, ist aus mächtigen, schmucklos geschmitten, stark verputzten Portalen gebildet. Aus verputzten Wänden bilden die Heiligen von den Seitenwänden; von Gold trägt das Allerhöchste mit marmornen Unter-

bau. Die kleineren transparenten Einrichtungen schienen fortgeschafft worden zu sein. Man sieht sich in die Jauberwelt von Tschuden und eine Rodt verlegt. In solchen Räumen wird das Gemüt gekannt und nach dem Willen der Russen gelenkt, umhergeführt. Es ist ein uns unverständlicher Kontrast, wenn man vor denjenigen Prachtbauten bewundernd verblüfft steht, darunter, in brüchigen Gebieten verfallen, die ähnlich geformten Menschen sieht, denen Not und Entbehrungen aus dem Gesicht schmerzen. Mit Ausnahmen und Ausnahmen sind die Menschen hier alle fromm; der Jude sowohl wie der griechisch-orthodoxe Russe und der römische Pole; der Jude äußerlich weniger als der Russe und Pole. Den letzteren sieht man oft mit dem Rosenkranz um den Hals durch Feld und Straßen wandern, denjenigen vor den Kreuzen knieend. Aber die Kirchen verfühnen nicht, schlingen nicht das Band der Nächstenliebe um die Anhänger der verschiedenen Bekenntnisse. Der Russe verachtet die Polen und die Juden, der Pole ist der Feind des Juden und umgekehrt. Der eine prißt gehässig von dem andern. Selbstverständlich spielen bei diesen von der russischen Regierung gefördert und gegen das Volk ausgeübten Feindschaften und Gegenwärtige wirtschaftliche Interessen hinein. Der Russe wird den Polen und Juden gegenüber bevorzugt; die Weinsten stellen bis herab zum mächtigen und gefährlichsten Polisten und Ausnahmungen sind ihnen vorbehalten. Der am meisten verfolgte und unbedrückte Jude, der mit seiner überlegenen Intelligenz und Anpassungsfähigkeit den Handel beherrscht und trotz seiner Gebundenheit und Rechtslosigkeit immer Geschäfte zu machen versteht oder als Handwerker den anderen das Wasser abrahmt, zieht damit den Reiz auf sich. Die Intelligenz der Kirchen und Religionen wird mit dem religiösen Augenmaß. Die Gewalt der christlichen Liebe feiert in den Vögern ihre blutig gebilligen Organe; Der Russe verputzt seine bevorrechtigte Stellung mit seinem heiligen orthodoxen Glauben und der Pole versteht seine wirtschaftlichen Interessen hinter den Kampf für die alleine leimodende Kirche. Solange man die breiten Massen des Volkes also befristigt, ihre Aufmerksamkeit von den wahren Ursachen ihrer Wüte und ihres politischen Elends abhalten kann, heißt das Gebäude der herrschenden Oberschicht auf festem Grund.

Da weill, Kriegsberichterstatter.

Schlechte Wetterbedingung des Krieges nicht hinausgreifen und die Welt mit seinem Kriegslärm mehr beunruhigen...

Lebales.

Rüstringen, 23. August.

Ein Appell an taube Ohren!

Der Ausgang der Reichstagsverhandlungen über die Kreditbewilligung und die Wohnfragen für die Lebensmittelerzeugung gibt der Weigerung...

Nachdem das Blatt seiner Freunde Ausdruck gegeben über die großen Erfolge unserer Truppen im Osten...

Es wird dann des Näheren angeführt, daß der Futtermangel und das große Abbluten der Schweine...

Was das Rindfleisch betrifft, so hat der Krieg uns auf dem Schlachtfeld eine Preissteigerung um 20 bis 30 Mark...

nicht als Fleisch verschafft, geht in die Wurst, und so stehen sich Schlächter, die sich noch zu den besseren zählen...

Was wäre ein solches Versehen, das mit aller Verantwortlichkeit verbunden ist...

Wir glauben nicht an die erhoffte Wirkung des Appells. Er ist an taube Ohren gerichtet. Wie anderwärts so ist auch hier im Schlachtgewerbe...

Die Vertretung aus der Erste 1915. Das Direktorium der Reichsgewerbestelle löst durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau folgende Bekanntmachung...

1. Zur Herstellung von Wehl ist Protogeweide mindestens bis zu 75 vom Hundert auszusuchen.

2. Die Reihmenge, die täglich auf den Kopf der Rindfleischproduktion verbraucht werden darf...

3. Die Menge, die ein Selbstverbraucher verwenden darf, wird auf den Kopf und Tonat mit zehn Kilogramm Protogeweide festgesetzt.

Die Beschlüsse treten mit dem 1. September, der Befehltag zu mit dem 15. September 1915 in Kraft.

Eine Armenkommissionssitzung findet am Mittwoch den 25. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses an der Wilhelmshavenener Straße statt.

Vertrauensmännerversammlung des Metallarbeiterverbandes. Auf die heute abend im Colosseum (Vorkontor) stattfindende Vertrauensmännerversammlung...

Billige Kartoffeln. Um in der Lage zu sein, den Familien, deren Ernährer im Felde stehen, billige Kartoffeln zu beschaffen...

jahr in der städtischen Kriegsgärtnerei Kartoffeln angepflanzt, welche jetzt geerntet werden. Diese Kartoffeln werden zum Preise von 4 Pf. für das Fund...

Billige Hobeln für Rindermittelte. Dem Kriegsverpflegungsamt Rüstringen sind Hobeln für die minderbemittelte Bevölkerung beschafft.

Verkehr mit Spanien und Portugal. Zinsen und Dividenden, die mit Spanien und Portugal im Briefverkehr stehen, wird empfohlen, sich mit der Handelskammer in Verbindung zu setzen...

Wahrung zur Vorsicht. Im feindlichen Auslande werden den dort festgehaltenen deutschen Staatsangehörigen oft Pässe und andere Ausweise abgenommen...

Warnung vor einer Schwindlerin, die in Jever und in Oldenburg Geldbörschen gestohlen hat und möglicherweise auch hier Korktrollen zu geben verstanden wird.

Wilhelmshaven, 23 August.

Sehr viele Ehescheidungen in Hannover. Aus bisher veröffentlichtem Material der preussischen Staatsprocuratur wird jetzt Näheres über Ehescheidungen in unseren Großstädten bekannt.

Wetterbericht für den 24. August. Etwas wärmer, teilweise heiter, stellenweise neblig, leichte Winde, trocken.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Dänlich - Verlag von Paul Dug. - Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Rüstringen.

Dieser eine Beilage.

Bekanntmachung.

Das Reinigen der Fenster im Dienstgebäude soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote mit Angabe, was für ein Fenster bei monatlicher einmaliger Reinigung verlangt wird, sind bis zum 1. September d. J. hier einzureichen.

Nähere Auskunft wird im Dienstgebäude, Zimmer 6, erteilt. Rüstringen, den 16. Aug. 1915. Großherzogliches Amt und Amtsgericht. Dr. Hillmer. 13127

Bekanntmachung.

Für den Neubau von drei Wirtschaftsgebäuden auf dem städtischen Grundstück an der Wilhelmsstraße sollen die Tischlerarbeiten in zwei Losen öffentlich vergeben werden.

Los I Fenster. Los II Türen. Angeboteunterlagen sind in der Stadtkämmerei, Bismarckstraße (Dampfkasse) während der Rollstunden von 9 bis 1 Uhr gegen eine Gebühr von 0,50 Mk. pro Los erhältlich. Zeichnungen liegen im Bauamt, Rathaus, Wilhelmshavenener Straße, Zimmer Nr. 8, zur Einsicht aus. Tafelst. sind die Angebote bis zum 31. d. M., mittags 12 Uhr, verschlossen einzureichen.

Eröffnung der Angebote erfolgt im Einlieferungsstermin. Rüstringen, den 21. Aug. 1915.

Hochbauamt.

Diplom.-Ing. Dahn, Stadtbauinspektor. 31716

Bekanntmachung.

Die Steuerrollen der Gemeinde Bieren liegen vom 17. d. M. bis 31. d. M. einsehlich im Gemeindebauamt aus. Einnahme-Einzelsätze sind innerhalb 3 Wochen nach Ablauf der Anlaufzeit bei dem Herrn Vorsitzenden der Schatzungsausschusses der Gemeinde Bieren in Nordhorn zu erheben.

300 Gurten

5 Mark franko. Ichöne mittelgroße Ware, zum Einlegen, liefern. Interessenten sind gegen Voreinbarung, Nachnahme 30 Pf. mehr. 13115 Frau Veria Proshwa, Stuttgart-Gamstadt, Möhlstraße 2.

Bekanntmachung.

Nachdem die Stücke der fünfprozentigen Reichsschatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe bereits vor einiger Zeit vollständig an die Zeichnungsstellen ausgegeben worden sind, werden wir im Laufe dieses Monats von den Stücken der fünfprozentigen Reichsanleihe wieder einen größeren Teilbetrag als dritte Rate zur Verteilung bringen.

Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. o. Ortman.

Hausgrundstück

Rüstringen, Grenzstraße 87 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 13160

Weiße Sonnen- Seife!

Seife! Nur kurze Zeit! Preis liegt! nur 23 Pf. per Pfd. in Rollen à 50 und 100 Pfd. Verpackung frei u. Nachnahme. Versand: W. u. A. Hoffstein. Laden Sie mit Bekannten. A. Herberich, Hamburg. Schumannstr. 27. 12932

Volksküchen, Rüstringen

Meinungsfrage u. Mienenfrage. Osterbatterien. Herren-Fahrad zu verkaufen. Rüstringen 1, 13081. Hoffstraße 146, 2. Et. 1.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

Extra billige Preise!

Grosse Kaufgelegenheit

Mehrere 1000 Schürzen!

Moderne Fassons! ———— Vorzügliche Verarbeitung! ———— Gute Qualitäten!

Farbige Damen-Blusen-Schürzen in hell- u. dunkelgemustert, vollweil geschneitten, mit Volant u. Tasche. Satin u. Simson. 3.75 2.50 1.85 1.65 1.35	1 15	Farbige Damen-Kleider-Schürzen Blusenform, hübsch garniert, aus Satin u. Simson, waschhohe gute Stoffe. Mk. 4.25 3.75 3.25	2 85	Farbige Zier-Schürzen mit und ohne Träger, aus buntbedruckten Bordürensatin, neu e Machart. 1.75 1.25 1.15 0.95	0 80	Weisse Blusen-Schürzen aus guten Stoffen und mit besten Stickereien reich garniert. Mark 2.90 2.30 1.90	1 45
---	-------------	--	-------------	---	-------------	---	-------------

Weisse Zier-Schürzen mit und ohne Träger, in hübschen Ausführungen . Mk. 1.85 1.65 1.35 1.10 0.95 **0.75**

Ein Posten **schwarze Zier-Schürzen** ganz **bedeutend** unter Preis.

Grosse Posten farbige Haus-Schürzen vollweil mit Volant und Tasche Mk. 1.65 1.45 1.25 **0.95**

Ein Posten **schwarze Kinder-Schürzen** weit unter Preis.

Farbige Mädchen-Schul-Schürzen Grösse 45 bis 70 cm lang . Mk. 3.00 bis 1.40 1.35 1.10 0.95 **0.85**

4166

Zu Reklame-Preisen!

Korsetts in gestreift. Satin, moderne lange Form, mit Feston und Strumpfhaltern, à Stück nur Mk. 4 00	Ein Posten	Damen-Strümpfe Damen-Florstrümpfe in schwarz und farbig, teilweise mit kleinen Fehlern, à Paar 95 75 und Baumwollene Kinder-Strümpfe, schwarz u. leuchtend farbig, Grösse 9, 10, 11, 12, à Paar nur 35 3
Unterrocke guter Trikot, mit farbigen Moiré-Volants Posten I 3 75 Posten II 4 50 nur Mk.		Ein Posten schwarze Kinder-Strümpfe Grösse 1, 2, 3, à Paar nur 35 3
In grau Dreil, mit reicher Spitzengarnitur und Strumpfhalter, à Stück nur Mk. 3 75		

Bartsch & von der Brelie

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ordne ich für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven folgendes an:
Das Befahren des Badesgebietes mit Fahrzeugen jeder Art (Dampfböten, Motorböten, Segelböten, Ruderböten usw.) und das Fischen auf dem Badesgebiet ist verboten.
Begründete Anträge sind durch die zuständigen Vollziehbehörden der Kommandantur zur Entscheidung vorzulegen.
Zwischenhandlungen werden nach § 9b des preussischen Belagerungsgeleges (Artikel 68 Reichsverfassung) mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.
Wilhelmshaven, den 20. August 1915. 3147

Der Festungs-Kommandant.
In Vertretung: **Dr. Zimmermann.**

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat wird an die minderbemittelte Bevölkerung, zunächst an Familien deren Ernährer im Felde steht, **Kohlen** zum Preise von **1.55 Mk.** für den Zentner abgeben. Die Abgabe erfolgt vom Lager des Konsum- und Sparvereins an der Wilhelmshooverer Straße gegen Vorzeigung eines Gutschein über 35 Pfg. Dieser Gutschein ist auf dem Rathaus Bismarckstraße, Zimmer Nr. 8, gegen Vorzeigung des Ausweises für die Kriegsunterstützung in Empfang zu nehmen.
Rüstringen, 23. August 1915. 3177

Stadtmagistrat.
Dr. Lutzen.

Bekanntmachung.

Die aus der kriegsbedingten Kriegsgärtnerei geernteten **Kartoffeln** werden zunächst an Kriegerfamilien zum Verkauf gelangen. Um möglichst vielen Familien billige Kartoffeln zur Verfügung stellen zu können, werden jeder Familie nicht mehr als 25 Pfund verabfolgt. Der Preis beträgt für das **Pfund 4 Pfg.** Die Abgabe der Kartoffeln erfolgt gegen Kartoffelkarten, die im Rathaus Bismarckstraße, Zimmer Nr. 8, gegen Zahlung von 1 Mk. und gegen Vorzeigung der Ausweiskarte zur Abhebung der Kriegsunterstützung gelöst werden können.
Rüstringen, 23. August 1915. 3178

Stadtmagistrat.
Dr. Lutzen.

Oldenburger Konsum-Berein
E. G. m. b. H.
Neue Speise-Kartoffeln
50 Pfund 2.50 Mark.
Verkauf: Am Stan 11 (Zentrallager).
Der Vorstand.

Gesangverein Frohinn

Mitglied des Arb.-Sängerbundes.
Montag den 23. August
Montag den 30. August
Montag den 6. Septbr.:

Gemeinsh. Gesangstunde

im **Obelweh.**
Wöchentliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. 3159

Verloren

Sonntag von Kreuz-Str. 28 bis Schlachter-Str. ein Portemonnaie mit 200 Mk. Inhalt, ein Biber mit Abgabe gegen Befehl. Rüstr., Grenzstr. 28 3173

Eine größere Anzahl

erstklass. Schreibmaschinen
gebraucht, jedoch vollkommen aufgearbeitet, unter Garantie sehr preiswert abzugeben. 3259

ESPE-Vertrieb

Wertia W. **Waldamerstr. 75.**
Hiliale Bremen, Langenstr. 19.

In Bodhorn

ist eine hübsche Wohnung zum 1. November 1915 billig zu vermieten. Näheres bei **Dein. Hornhäfel, Bodhorn.** 3162

1 Schuhmachergeselle

auf sofort gesucht. 3189
G. W. Jansen, Güterstr. 20.

10 Arbeiter

für den Stadtpark **Rüstringen** gesucht. 1. Wohnungen an der Arbeitsstelle dabeit. 3176

Sucht auf sofort

Dachbedergehilfen
H. Stahl, Dachbed. u. Tr. 3171

Gesucht

2 tüchtige Kutscher
Weimer Brauerei, Wehrstr. 3. 3163

Gesucht auf sofort

schöne Kaufleute bei **Bodhorn** Wohn- u. Keller. 3177
H. Gade Radt, Güterstr. 22.

Gesucht auf sofort

ein **Stundensmädchen.** 3179
Hornstr. 140. 3. Stg.

Jugendwehr.

Exerzierplan der Jugendwehr Rüstringen-Wilhelmshaven.

1. Rompage: Dienstag, 8.30 Uhr abends, Unterricht in der Fortbildungsschule Rüstringen.
 2. Rompage: Dienstag, 8.30 Uhr abends, Übung auf dem Exerzierplatz bei Giffelst.
 3. Rompage: Samstag, 3.30 Uhr nachm., Antreten bei Defers Wäble.
 4. Rompage: Dienstag, 7 Uhr abends, Vortunde beim Mann-Platz; 8.30 Uhr abends, Unterricht, Ausrüstung ablernen. Donnerstag, 7.30 Uhr abends, Begehung an den volkstümlichen Übungen der Gewerbeschule auf dem großen Exerzierplatz.
 5. Rompage: Donnerstag, 8.30 Uhr abends, Übung auf dem Exerzierplatz bei Giffelst.
- 1.-4. Rompage: Donnerstag, 8.30 Uhr abends, Pionierdienst auf dem Exerzierplatz bei Giffelst.
1.-5. Rompage: Dienstag, 7 bis 8 Uhr abends, Pionierdienst auf dem Schulhof gegenüber der Intendantur.
Sonntag: 1.-5. und Schülerkompanie: Gemeinliche Tagesübung. Antreten 7 Uhr vormittags bei Defers Wäble. 3174
Rüstringen-Wilhelmshaven, den 23. August 1915.

Arbeitsvermittlungskette und Wohnungsnachweis

des **Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmsh. Str. 63 (Rathaus).**
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12 Uhr vorm. und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabends nachm.).

Offene Stellen:

31 Arbeiter, 12 Dienstmädchen,	17 Arbeiter, 1 Schreibschülerin,
11 Hausdiener, 18 Stundenmädch.,	3 Köchinnen, 2 Blätterinnen,
5 Frauen f. Lohnarbeit Beschäftigung, 7 Arbeiterinnen,	4 junge Mädchen für Hausarbeit und Laden, 4 Arbeiterinnen,
1 Kuchenschülerin,	1 besserer Kinderknechtin,
1 Mädchen nach der Schulzeit.	21 Wollfrauen, 16 Dienstmädch.

Wohnungs-Angebote

2 gemütl. Wohnungen,	28 4-7räumige Wohnungen,
1 4räumige Wohnung, außerh.	16 2-3räumige Wohnungen,
1 leeres Zimmer,	1 möblierte Wohnung,
9 möbl. Wohn- und Schlafz.	5 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
17 möbl. Zimmer aller Art,	12 leere Zimmer mit Kochgelegenh.

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.



Nachruf!

Wir erhehlen die traurige Mitteilung, dass schon wieder ein trauer, lieber Angestellter unseres Hauses, der Offizierstellvertreter

Josef Urselmann

Inhaber des eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes, auf dem Felde der Ehre, in Russland, gefallen ist. Herr Urselmann war ein gewissenhafter, treuer Mitarbeiter, der bis zur letzten Zeit freundschaftliche Beziehungen zu uns unterhielt. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 3162

Gebr. Leffers.

VARIETE THEATER
ADLER
JOBS
Kölnener lustige Bühne.
Nur noch bis 30. Aug. Täglich abends 8 1/2 Uhr
Nu geh' auch schön!
Drei humoristische Bilder für seine Bühne bearbeitet von Hermann Job.
Theaterkasse 10-2 Uhr und von 4 Uhr ab. 3154

Deutsch. Bauarbeiter-Ber. Zweigverein Barst.

Nachruf!
Bei einem Sturmangriff im Osten fand den Tod fürs Vaterland unser treues Mitglied, der Maurer

Karl Wesche.
Er war stets ein braves Mitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. 3165 Der Vorstand.

Berband der Maler Hiliale Wilhelmshaven.

Nachruf!
Als Opfer des Weltkrieges fiel am 7. August 1915 bei einem Sturmangriff auf dem östlich. Kriegsschauplatz unser totes Mitglied und lieber Kollege

Richard Renken
im 23. Lebensjahre.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. 3164 Der Vorstand.

5. Die furchtbarsten Leiden und Zerkürungen, die dieser Krieg über die Menschheit gebracht hat, haben dem Abol eines durch internationale Reduktionseinrichtungen dauernd gesicherten Weltfriedens die Herzen von neuen Millionen gewonnen. Die Erleichterung dieses Mißes muß als höchstes sittliches Pflichtgebot für alle gelten, die an der Bekämpfung des Friedens mißgünstiger internationaler Schuldverhältnisse gearbeitet werden, dem alle nützlichen Anstöße zwischen den Völkern zu unterbreiten sind."

Die Kreisconferenz des 1. badischen Reichstageswahlkreises, die am Sonntag in Ueberlingen am Bodensee stattfand und von 21 Delegierten besucht war, nahm einstimmig eine Entschließung an, in der sie sich mit der Haltung der Reichstagesfraktion und mit den bisherigen Kriegsmassnahmen des Reichsvorstandes einverstanden erklärte. Sie ist gewillt, alle Bestrebungen, die auf Förderung der Parteireinheit hinarbeiten, aufs äußerste zu befähigen.

Nach ein sozialdemokratischer Beigeordneter. Die niederrheinische Stadt Hildesheim bei Solingen erwählte anstelle eines hiesigen Beigeordneten, dessen Amtszeit abgelaufen ist, den Genossen Karl Klein mit elf gegen acht Stimmen. Bereits vor einigen Wochen hat Hildesheim einen sozialdemokratischen Beigeordneten gewählt. Die Bestätigung dieses Genossen ist noch nicht erfolgt.

Samstagsabendung für die Genossin Jettin. Die Berner Arbeiterkraft hat in einer Versammlung, die von ca. 300 Personen, darunter sehr vielen Frauen, besucht war, der Genossin Jettin ihre Sympathie ausgesprochen. Es wurde eine Resolution angenommen, die sich in der deutschen Presse mitteilen läßt.

Aus dem Lande.

Neuer. Ein Messerheld, der offenbar ein brutaler Mensch ist, hat auf der Vorbank eines Landsturmanns in einer Schlägerei, die er provozierte, mehrere Stiche in den Rücken und in die Seite beibringt. Der Messerheld ist ein Schächter, der den auf der Straße gehenden Landsturmann, der zu seiner Familie auf Urlaub wollte, mit seinen Händen angriff. Als dieser sich das verbot, stieg jener vom Hof und griff den Landsturmann tätlich an. Dadurch kam es zu einer Schlägerei, bei welcher der Schächter, wie angeführt, zum Messer griff und den Landsturmann so schwer verletzte, daß er hilflos liegen blieb. Der Messerheld fuhr den Mann; während dessen die Ueberführung in sein Heimtliche liegenden Landsturmannes nach dem Sanitätsamt in Jever veranlassen. Der Täter, der in Willenheide wohnt, wird seinem Richter nicht entgehen.

Odenburg. Einstellung von Frauen im Eisenbahndienst. Endlich will die großherzogliche Eisenbahndirektion anderen Behörden und den odenburgischen Banken nachfolgen und im Bureaudienst auch Frauen oder Mädchen beschäftigen.

„Heute Abend großer Fadelzug!“ so las man am Freitag Abend zum zweitenmal in einer Woche die Einladung an Schauspieler und Anschlagglücken. Es ist gewiß etwas Begeisterndes, Großes, was man bei den Siegesmelodien liest und es ist auch nichts dagegen zu sagen, wenn diese Begeisterung in einem Zusammenströmen Tausender von Menschen an einem Punkte erfolgt und in einer Sieges- und Dankesfeier zum Ausdruck kommt. Aber alle paar Tage eine solche Kundgebung zu arrangieren, erscheint uns der Größe und dem würdigen Eindruck einer

solchen spontanen Kundgebung Abbruch zu tun. Durch das Zusammenkommen mittels Anschlag: „Heute Abend wieder Fadelzug!“ werden auch die radikalsten Elemente erweckt und in dem Umfang patriotisch begeisterter Menschen entwickelt sich eine „Radikalisierung“, die die Arrangements nicht haben wollen, die aber da ist. Man konnte das am Freitag Abend wohl merken. Man soll nicht vergessen, daß die Siegesfeier mit unendlich großen blutigen Opfern errungen werden und die Siegesfeier des dadurch bedingten Erstes nicht unterbreiten können. Die Veranstalter der Siegesfeier mögen sich daher die Frage vorlegen, ob die vielen Umzüge wirklich einer würdigen Feier dienlich sind.

— sp. Um eine Stunde Arbeitszeit ist den Beamten ihre sonst übliche Dienstzeit bei den Oldenburgischen Banken verkürzt worden. Es soll ein Ausgleich dafür sein, daß sie in diesem Jahre keinen Urlaub erhalten haben.

— Der Wochenmarkt am Sonnabend zeigte, daß das Regenwetter die landwirtschaftlichen Produkte, die jetzt am billigsten sein müßten, immer noch verhältnismäßig hoch im Preise hält. So kosteten die Bohnen 15 bis 35 Pf., Kartoffeln wurden mit 6 bis 8 Pf. bezahlt. Eier kosteten 1,50 und 1,60 Mk. das Duzend.

sp. Osterkurs. Die Beschlagnahme der Baumwolle und deren Gelpinnste leitens der Militärbehörde hat für die Arbeiter der hiesigen Spinnerie recht unangenehme Folgen gehabt. Da nur ein Drittel der bisherigen Produktion hergestellt werden darf, so wird nur noch an drei Tagen in der Woche gearbeitet. Infolge des großen Verdienstausfalles wird manche Familie dadurch in eine sehr bedrückende Lage kommen. Hoffentlich wird die Arbeitsgelegenheit durch zahlreiche Aufträge für Militärlieferungen wieder ausgeglichen.

Nordenham. Steuerhebung. Das Amt Bunsjabinzen macht bekannt, daß mit dem 8. September die Hebung der Staatssteuern (Einkommen- und Vermögenssteuer) für das erste Halbjahr 1915, sowie der Miet- und Pachtzinsen, der Sporeln, Strafen und Brandstrafenbeiträge beginnt und zwar für die Steuerzahler der Gemeinde Stollhamm. Es folgen dann die Gemeinden Busbade, Waddens, Serfeld und Blexen. In der letztgenannten Gemeinde sind als Hebungstermine der 20., 21. und 22. September angesetzt. Für die Stadtgemeinde Nordenham-Hens sind die Hebungstermine angelegt für die Steuerzahler, deren Namen mit A bis D beginnen, auf Freitag den 24. September, für die Namen mit dem Anfangsbuchstaben E bis J auf Montag den 27. Septbr., für die Namen mit den Anfangsbuchstaben K bis N auf Dienstag den 28. Septbr., für die Namen mit den Anfangsbuchstaben O bis S auf Mittwoch den 29. Septbr. und für die Namen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z auf Donnerstag den 30. September.

Waddens. Auf wech verwerfliche Art und Weise die Viehpferulanten in der gegenwärtigen kritischen Zeit der Kreditverhäufung die unwirtschaftliche Lage der schaffenden Stände, daß hier die minder leistungsfähigen Kreise der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe, auszuweichen verließen, darüber die folgenden Anträge. Nachdem die Behörden für die verschiedenen Verbände Kommissionsräte mit der Forderungstellung bestellt haben, zogen die Forderungsteller, welche um mehr als 30 Prozent gefallen waren, erheblich an. Diese stellen vorerst sich auf 55 Pf. pro Zentner Lebendgewicht, späterhin wurden dies zu 65 Pf. und für prima Ware bis zu 68 Pf. gerahet. Die regere Nachfrage als auch die Lähelhaft hohen Preise hatten zur Folge, daß das Großvieh aller Gattungen, wie Bullen, Ochsen, Kühe,

Quenen und Kinder von 8 Zentner aufwärts, ob fett oder mager, äßt oder tragend, an den Markt gebracht werden und das dadurch bewirkte starke Angebot schwächte nicht unerheblich die Tendenz, zumal wegen der vorübergehenden Dürre der Grasomangel damit zusammenfiel. Trotzdem wurden in den Fochblätter von den Kommissionsräten und deren Agenten, die für die Kaufvermittlung pro Zentner 6 Mk. Provision bezogen, Kaufgeschäfte eingeleitet. Zu Beginn der Weidperiode, Rastermin, wurden u. a. für Weidestiere bis zu 49 Mk. pro Zentner gezahlt, in Fällen wo die Viehhelger nicht genügend über die Marktfrage orientiert und die Frau der Wirtschaft allein vorsteht, ist von den Agenten versucht worden, das Vieh zu ramphen, also nicht nach Gewicht zu kaufen, welche Nachsicht namentlich bei minder gut genährten Tieren zur Anwendung gelangte. Auf diese Art verdiente ein Agent an zwei Röhren bei 45 tägigem Weidgang die nette Summe von 600 Mk.; in einem andern Falle wurde bei Ablieferung verlust, der Verkäuferin die Versicherungsgeld und das Weidegeld abzugewandt. Das Tier, welches für 450 Mk. verkauft wurde, hatte ein Gewicht von 10,7 Zentner, rechnet man den Zentner zu 52 Mk., so ergibt sich ein Verdienst von 106 Mk.

Bremen. Der Unmut über die hohen Butterpreise ist auch hier allgemein. Doch läßt der Großmarktpreis ein Fallen der Kleinhandelspreise noch nicht erwarten. In der vorigen Woche kostete die beste Sorte Nollerebutter 190 bis 192 Pf. das Pfund, die zweite Sorte und Rühlhausware 182 bis 185 Pf., feinste offizielle Tonnenbutter 176 bis 180 Pf. Es wurde zwar Butter aus Holland und Dänemark zu niedrigeren Preisen angeboten als in der Woche vorher; doch ist diese Butter für den deutschen Markt immer noch zu teuer.

Reer. Städtischer Kartoffelverkauf. Wie in einigen anderen Städten, so hat auch hier die Stadtverwaltung auf verhängnisvollem Gelände anbauen lassen. Die Befestigung soll ein vorzügliches Ergebnis gehabt haben, sowohl was die Menge als auch was die Güte anbelangt. In den nächsten Tagen soll nun mit dem Verkauf begonnen werden. Es sollen 10 Pfund für 55 Pf. verkauft werden. Besonders billig ist das nicht, denn so wie das Regenwetter aufhört — und aufhören es doch einmal — wird der Kartoffelpreis in Kleinhandel unter den Preis der städtischen Kartoffeln fallen. Doch werden durch den Verkauf, von dem man wünschen muß, daß er recht bald beginnt, sofort die Preise, die höher sind als 55 Pf., ins Wasser gebracht werden.

Aus aller Welt.

Die englische Schiffe gestrandet. Bei dem Orkan, der im Golf von Mexiko wüthete, sind auch vier englische Schiffe gestrandet, und zwar die Dampfer Eaton Hall, Hamhead, Ribston und Harleston. Die Dampfer haben einen Tonnengehalt von 3300 bis 4600 Tonnen; ihr Wert beträgt 24000 bis 50000 Pfund Sterling. Ein Viertel der Baumwolle in Texas ist durch den Sturm vernichtet worden, ebenso ist auf den Ozeanen großer Schaden angerichtet worden. Von Städten litten namentlich Galveston, Houston, Texas und Port Arthur. Man nimmt an, daß die zuerst gemeldete Zahl von hundert Toten zu gering geschätzt ist. — Aus Hannover wird gemeldet: Die Schiffe Rajade und Brede, mit einer Getreideladung für Belgien, strandeten bei Hordensfelde. Die Raja brach entzwei.

Feuilleton.

Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schädig.

Der zweite Adjutant des Erzherzogs verbeugte sich vor der Dame; Frau Marcelline wandte sich zu Benedicte mit einem erböden, scharfen „Kommi!“ und Benedicte schied sich geschäft. „An Gottes Namen“, sagte sie leise, „Sie werden mich zu niemand anders bringen können als zu meinem Vater, und er mag über mich richten.“ Die drei Frauen entfernten sich, von dem Reutnant geleitet, auf dem Baum.

Wenige Minuten nachher waren sie draußen auf dem Rücken der Pferde gelassen; der Trupp der Chasseurs setzte sich in Bewegung und verstand unter dem Lohr von Hans Goldemann.

„Sie waren sehr großmütig, Hobeit!“ sagte jetzt der General Eszlarri.

„Ich danke, wir haben der Gefangenen genug, lieber Freund, und wo wären wir mit den Weibern gelassen? Es ist besser so. Hoffen Sie jetzt die Bataillone von Hindek nach meinen ursprünglichen Befehlen vorgehen und ihren Fortschritt beschleunigen, der Abend kommt heran. Die Kommande Kaiserlicher mag sich hier in diesem Hause und auf dem Hofe einrichten; ich will sie zu meiner Bedienung bei mir behalten; auch die Stabskavale soll hierher beordert werden, ich werde die Nacht über hier mein Hauptquartier aufschlagen. Veranlassen Sie das nötige, Eszlarri!“

Der General wandte sich den Adjutanten und Offizieren, die vorhin in den Raum gedrungen, zu, um ihnen die Befehle des Erzherzogs zu übermitteln, mehrere von ihnen eilten davon, und das sonst so stille Goldemann wurde im Laufe des Abends und der Nacht von all dem Getöse, dem Hin- und Herreisen von Offizieren, Trabanten und Frontieren, dem Ankommen von Posten, dem Ankommen und Abreiten von Adjutanten erfüllt, das ein Hauptquartier charakterisiert. Der hochbedrückende gestrige Herr Schöffer mußte erleben, wie er zu einem Nichts verurteilt, um das sich niemand auch nur zu viel kümmerte, als wenn er, hatt eines solchen Reichstragenentnomm, ein an der Tafel aufgehängter ausgeputzter Sechser oder Haisisch gewesen. Frau Aro sah ihre Komturen erschließen, ihre Schwärze aufgerissen,

ihre Vorräte weggenommen, ihre Betten und Leinentücher untergeschleppt, ihre Küchengeräte durcheinandergeworfen, als ob der jüngste Tag angedröhen und der liebe Gott, der sonst einem rechtschaffenen und ordentlichen Weibe beisteht, schon zum letzten Gerichte dahingegangen.

Der Erzherzog hatte sich in der Ecke hinter dem großen Tische niedergelassen und ließ eine Portiellente, das einer der Offiziere gebracht, öffnen; er begann eben die Blätter und Wapere, die es enthielt, meist mit Bleistift beschriebene Befehle, vor sich auszubreiten, um danach Befehle zu diktieren, als plötzlich ein verweilt aussehender Mann in grüner Uniform, das Gesicht gelblich wie von Feuersdampf, die Lippen blauen Haare zurückgestrichen, die Weider behaucht, und alle Zeichen der Erregung in seinem Wesen vor ihm auftrat. Der Adjutant Worna hatte ihn gebracht und folgte ihm, um ihn mit den Worten besprechen: „Der Weiderrichter Wiberich Bndrod, der Anführer der Banern, den königliche Hobeit zu sprechen verlangten.“

Ab, der dreize Mann, der uns so sehr im richtigen Augenblick zu Hilfe kam!“ sagte der Erzherzog, ihn firrend. „Eine Sie und Ihre Leute wäre es uns schimmer ergangen, mein lieber Herr Wiberichter; man war just im Begriff, uns als Gefangene aufzuführen, als ihre Angeln in das Geseht schlugen; ich wollte Ihnen das selbst sagen, wackre Mann. Ich bin Ihnen dankbar, und kann ich etwas für Sie tun, so sagen Sie es mir!“

„Königliche Hobeit, ich verdiene diesen Dank, der mich sonst so glücklich machen würde, nicht ganz.“

„Sie konnten freilich nicht ahnen, daß ich den Versuch machen würde, von der Straße aus, die über Gmünden und Lohr führt, auf die Rückzugslinie des Heines zu operieren, und daß ich dabei durch ein unvorsichtiges Refognoszieren in eine solche Lage geraten sei?“

„In der Tat nicht,“ entgegnete Wiberich. „Ich wollte Hans Goldemann schon früher besetzen, aber meine Leute ließen sich aus dem Kampfe da unten nicht fortbringen. Erst als ich erfuhr, daß sich Goldemann in dieses Tal geworfen, folgten sie mir, um Hans Goldemann zu fähern.“

„Und der bloße Zufall wollte, daß Sie Hans Goldemann gerade in dem Augenblick zu Hilfe kamen, als sich der Reichsfeldmarschall darin in den Händen der Franzosen beband?“

„Der Zufall allerdings, Hobeit,“ fiel Wiberich ein; „meine Absicht dabei war, jemand anders aus den Händen der Franzosen zu ertreten.“

„Jemand anders? Und wer wäre das?“

„Ein junges Mädchen, von dem ich zu meiner Verheißung eben höre, daß Ein. Hobeit sie den Händen der Feinde überlassen und von einer wider sie aufgebrachten sornigen Frau haben fortführen lassen. Ihr Abhandt erzählte mir alles, und, königliche Hobeit, das sehr mich in Bergweifung, denn ich kenne diese Mädchen; ich bin in tiefster Seele überzeugt, daß sie des Schutzes, der sie hier mit der besten Empfehlung einer Hochlebenden Frau zu finden kam, so würdig wie vollbürtig ist.“

„Sie kennen das Mädchen?“

„Ich kenne sie; ich habe nur einige Male mit ihr zu sprechen das Glück gehabt, aber hinreichend, um die Hand dafür ins Feuer setzen zu wollen, daß —“

„Der Herr,“ unterbrach ihn lächelnd der Erzherzog, „steht wenigstens schon im Feuer, wie ich sehe. Nun, ich will Ihnen glauben, obwohl —“

„Königliche Hobeit hegen den Verdacht wider sie, daß Sie geflissentlich von ihr getäuscht worden, aber daß ist so gar nicht möglich; hätte die Unglückliche gekannt, daß während sie von diesem Hause entfernt war, Franzosen hier eingerückt seien und inmitten dieser Franzosen die Frau, welche ihre Tochterin zu sein scheint, bei Gott, sie würde doch nicht so töricht gewesen sein, hierher zurückzuführen, hierher Ein. königliche Hobeit zu geleiten!“

„Allerdings richtig bemerkt,“ sagte der Erzherzog mit dem Kopfe nickend, „wie um die Anwesenheit ihrer Weiderrichter wird das junge Mädchen auch um die Anwesenheit der Chasseurs nicht gewacht haben!“

„Gewiß, gewiß ist es so! Ich selbst war vor wenigen Stunden hier und gab der Demoiselle Benedicte die Versicherung, daß ich über Goldemann wachen, für ihre Sicherheit einstehen wolle. Und doch — o mein Gott, weshalb kam ich zu spät! Aber das Geseht unten an der Versammlung der Herrtröche war so klar und blutig, ich konnte meine Leute nicht aus dem Geseht herausbringen, sie waren gar nicht fortzubringen; erst als wir uns vor den häßlich nachdringenden Franzosen — das Gros der Division Weiderrichter kam eben heran — zurückziehen mußten und wir erfuhr, daß sich eine Abteilung in die Wäldchenhänge gezogen, erst d. machte ich meine Leute wieder, freib gewant, um noch zu verhindern, daß Ein. königliche Hobeit entführt wurde, aber nicht früh genug —“

(Fortsetzung folgt.)